

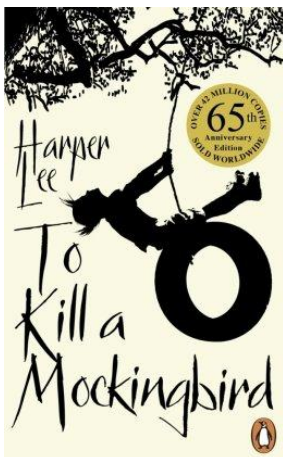
## Medientipps April 2026



**Ian McEwan: «Was wir wissen können»** (Orig: «What we can know», Roman, Grossbritannien 2025)

Ian McEwan legt wieder einen grandiosen Roman vor, der sich in allem von seinen Vorgängern unterscheidet, ausser vielleicht in der radikalen und erbarmungslosen Selbstreflexion, zu der McEwans Frauenfiguren tendieren. Dieser Roman ist vieles gleichzeitig: Liebesgeschichte, Climate Fiction, Thriller, Schatzsuche- und Tagebuchroman.

In einer zukünftigen, von Kriegen und Klimakatastrophen verwüsteten Zukunft im Jahr 2119 forscht der Literaturwissenschaftler Thomas Metcalfe zum Lyrik-Superstar und seinem persönlichen Helden Francis Blundy, der gut 100 Jahre vor seiner Zeit in einem intakten England lebte. Zur Zeit Metcalfs ist es nur noch ein Archipel. Geradezu besessen ist er von einem verschollenen Gedicht, einem «Sonettenkranz» («crown of sonnets»), technisch eine Meisterleistung, das erwiesenermassen ein einziges Mal, am Geburtstag der Frau des Dichters, Vivien, vorgetragen wurde. Als ginge es um den Heiligen Gral der Literaturgeschichte folgt er jedem noch so kleinen Hinweis, bis er den Schatz eines Tages wirklich findet, aber nicht in der Form, in der er ihn gerne gefunden hätte. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



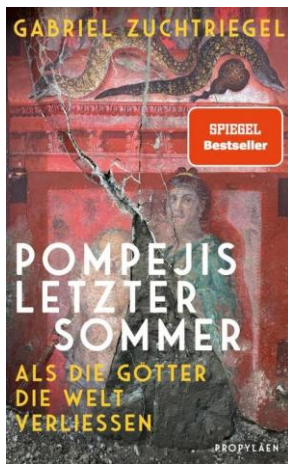
**Harper Lee: “To Kill a Mockingbird”** (Roman USA 1960)

Ein englischer Klassiker, der sich trotzdem gut lesen lässt. Mich hat das Buch sehr beeindruckt. Es erzählt ruhig, aber eindringlich von Gerechtigkeit, Vorurteilen und dem Erwachsenwerden. Im Mittelpunkt steht ein Gerichtsprozess, bei dem es um Rassismus und Ungerechtigkeit geht, Themen, die leider auch heute noch relevant sind. Besonders spannend fand ich, dass die Geschichte aus der Sicht eines Kindes erzählt wird. Dadurch wirkt vieles zunächst einfach, bekommt aber schnell mehr Tiefe.

Vor allem die Figuren sind mir im Kopf geblieben, besonders Atticus Finch. Seine Haltung und sein Mut, für das Richtige einzustehen, machen das Buch auch heute noch sehr aktuell.

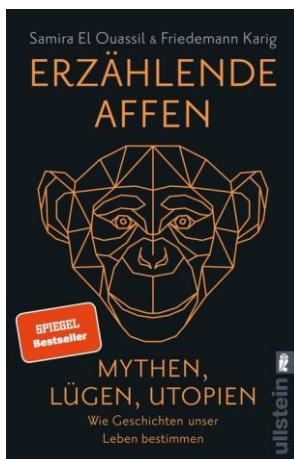
Die deutsche Übersetzung findet man [hier](#).

(Elena Evangelidis, Mitarbeitende Mediothek)



**Gabriel Zuchtriegel: «Pompejis letzter Sommer. Als die Götter die Welt verliessen» (Sachbuch 2025)**

Der Archäologe Gabriel Zuchtriegel, Direktor des Archäologieparks Pompeji, präsentiert neue historische Erkenntnisse, die aufgrund neuester Ausgrabungen in Pompeji gewonnen wurden. Die im Jahre 79 n. Chr. vom Vesuv verschüttete Stadt bietet die einzigartige Möglichkeit, den Lebensumständen aller Stadtbewohner:innen aller sozialen Schichten nachzuforschen. Zuchtriegel interpretiert das singuläre Ereignis metaphorisch als Ausdruck einer religiös-gesellschaftlichen Umbruchsituation, in der sich die ganze antike Gesellschaft befunden habe. Die polytheistischen Gottheiten hätten zwar nach wie vor mit ihren Ritualen den Alltag bestimmt, aber verschiedene sehr schöne und aussergewöhnlich gut erhaltene Wandmalereien, sogenannte Megalografien, offenbarten ein spirituelles Defizit, eine Sehnsucht nach echten Inhalten. Dieser Leerstelle sei es geschuldet, dass sich das Christentum mit seiner kontemplativen Tendenz in der spätrömischen Gesellschaft etablieren konnte. Davon zeugten auch erste christlich-jüdische Graffiti auf den Wänden Pompejis. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)

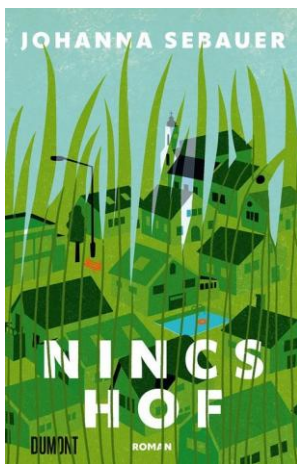


**Samira El Ouassil und Friedemann Karig: «Erzählende Affen» (Sachbuch 2021)**

«Erzählende Affen» ist ein einfach zu lesendes, klug kuratiertes Buch über die Macht von Geschichten. Samira El Ouassil und Friedemann Karig zeigen darin auf, wie sehr Narrative unser Denken strukturieren, unsere Identität formen und die politische Wirklichkeit gestalten. Die Autorenschaft verbindet Mythen, Mediengeschichte und aktuelle Beispiele – von Klimakrise über Rassismus bis zum politischen Spin – und zeigt, wie starke Geschichten mobilisieren, täuschen oder emanzipieren können: Welche Plotmuster greifen Popkultur und Politik ab? Welche „Helden“-Rollen bieten sie uns an – und wem nützen sie? Kritikerinnen bemängeln eine Tendenz zur Ideologisierung und den inflationären Gebrauch des Begriffs „Narrativ“, wodurch etwas an analytischer Schärfe verloren

geht. Das schmälert aber nicht die Relevanz der Beispiele, relativiert aber den Anspruch auf theoretische Balance etwas.

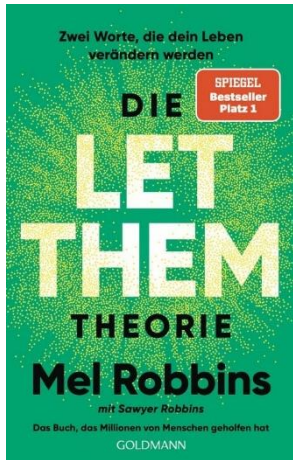
Gleichwohl ist «Erzählende Affen» ein beherztes Plädoyer, unsere kollektiven Erzählungen bewusster zu wählen bzw. kritisch zu betrachten. Als Einführung in Narrative Literacy funktioniert das Buch hervorragend – praxisnah, unterhaltsam und diskussionsstark. Wer jedoch eine streng wissenschaftliche Modellbildung erwartet, wird Ergänzungsliteratur brauchen. Für alle, die Medien- und Politikultur verstehen, Unterricht oder Veranstaltungen gestalten oder einfach ihr eigenes „Selbstnarrativ“ prüfen wollen, ist es eine anregende und lohnende Lektüre, obwohl 528 Seiten stark.



**Johanna Sebauer: «Nincshof»** (Roman, Österreich 2023)

Ob als Buch, als ebook oder als Hörbuch, der feel-good-Roman der österreichischen Autorin ist ein Genuss ganz besonderer Art. Wer sich aber ganz auf die österreichische, genauer auf die ost-österreichische Sprach-, Witz- und Absurditätswelt einlassen will, dem/der sei unbedingt das Hörbuch empfohlen. Der leichte Wiener Dialektakzent der Sprecherin und Schauspielerin Verena Noll verhilft dem Text zu einem zusätzlichen Charme-Bonus.

In der kleinen, eher unbekanntem österreichischen Gemeinde «Nincshof» an der ungarischen Grenze tun sich abstruse Dinge. Seit jeher ziehen es die Nincshoferinnen und Nincshofer vor, sich unter dem Wahrnehmungsradar der Welt zu bewegen («Nincs» (Nintsch), ungarisch für «es gibt nicht»). Nicht auffallen heisst die Devise, vor allem von den Unruhe-verbreitenden und Stadtflucht-willigen Wienern möchte man gerne verschont bleiben. Als sich dann doch eine wohlhabende, erfolgreiche, eben typisch Hauptstadtliche Familie inklusive modernem Neubau in Nincshof ansiedelt und eben jene gefürchtete Unruhe mittels allmorgendlichem Joggen und Halten einer Herde exoterischer und ausbüxwilliger Ziegen verbreitet, beschliesst eine Gruppe, die sich die «Oblivisten» nennt, Nincshof verschwinden zu lassen. Ein aussergewöhnlicher Sommer steht allen bevor. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek).



### Mel Robbins: «Die LET THEM Theorie» (Sachbuch 2025)

Kennst du das auch? Zum gefühlt tausendsten Mal gerätst du mit deiner Schwiegermutter, einem Arbeitskollegen oder sonst jemandem in eine unschöne Diskussion. Egal wie gut deine Argumente sind – ihr kommt einfach auf keinen gemeinsamen Nenner, und du kannst dein Gegenüber nicht von deinen Beweggründen für dein Handeln überzeugen.

Genau von solchen Momenten schreibt Mel Robbins in ihrem Buch „**Die LET THEM Theorie**“ und liefert gleich die passende Lösung dazu. Ihr simples Rezept für solche

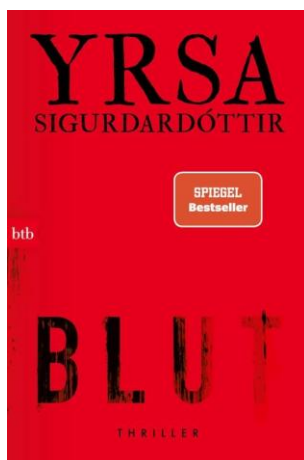
Situationen lautet: Lass sie! Ganz genau – lass sie ihre Meinung oder ihr Verhalten einfach behalten.

Denn wie deine Erfahrungen dir vermutlich schon oft gezeigt haben, kannst du deine Mitmenschen ohnehin nicht ändern.

Und wenn du noch einen Schritt weiter gehst und auch den zweiten Rat von Mel anwendest – „**Lass mich**“, sitzt du plötzlich wieder im Driver Seat deines Lebens.

Und das ist doch genau das, was wir wollen! Denn mit «Lass mich» übernimmst du die Kontrolle darüber, *wie du auf Situationen und Menschen reagierst*, die du sowieso nicht ändern kannst.

(Karin Furrer, Mitarbeitende Mediothek)



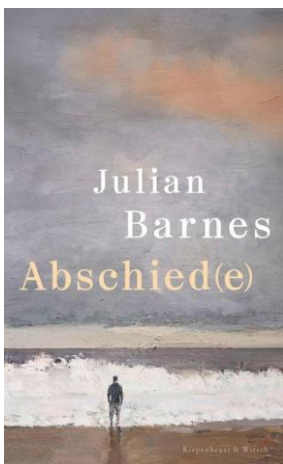
### Yrsa Sigurdardóttir: «Blut» (Orig.: «Frýs í æðum blóð», Krimi, Island 2026)

Den Krimi-Fans sei dieser, mittlerweile zum Bestseller aufgestiegene isländische Krimi empfohlen. Der Titel, m. E. eher unglücklich gewählt, verleitet zur Annahme, dass es um besonders blutige Szenarien gehen könnte. Doch nein, wörtlich müsste man den Titel wohl mit «bis das Blut in den Adern gefriert» verstehen.

Knochenfunde in einer Recyclingsstelle für die Grünabfuhr und der damit verbundene Jahre zurückliegende Mord sind

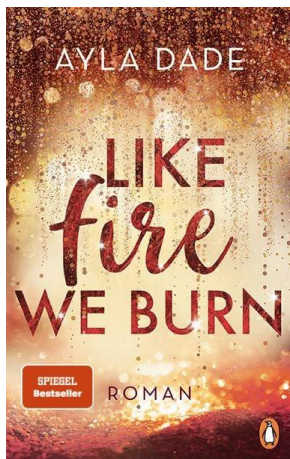
der Auslöser für drei verschiedene Handlungsstränge: Ein mit den Ermittlungen beauftragter junger Kriminalbeamte wird durch die Untersuchungen immer wieder auf sein eigenes Trauma zurückgeworfen: den angeblichen Mord seines Vaters an

seiner Mutter. Die Nachforschungen führen ihn und seine Kollegin zu einem auf den ersten Blick banalen Nachbarschaftsstreit zweier Familien, der aber bald zu einer bizarren Gewaltspirale führt, und eine junge Schiffsköchin muss auf einem Fischtrawler um ihr Leben fürchten, da ihr vor Jahren vermeintlich ertrunkener Vater von der Crew für eine Schiffskatastrophe verantwortlich gemacht wird. Wie üblich bei Yrsa-Krimis ist die Lösung genauso überraschend wie stringent logisch. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek).



**Julien Barnes: «Abschied(e)»** (Orig.: Farewell(s) Essay 2026)

Julien Barnes gehört zu den bedeutendsten britischen Schriftstellern und prägt mit seinen Werken seit Jahrzehnten die Welt der Literatur. Mit «Abschied(e)», einer Mischung aus Essay, Memoir und Roman, eröffnet der Autor seinen Leser:innen nicht nur seine Blutkrebd Diagnose, vielmehr schaut er auf sein Leben zurück, das Älterwerden, die Krankheit, den Tod. Dies tut er entspannt, versöhnlich und, wie für Barnes typisch, mit feiner Ironie, einer gehörigen Portion Demut, Selbstreflexion und Ehrlichkeit. Unumwunden gibt er zu, wie oft er sich im Leben selbst gefällig etwas vorgemacht hat. Dieser Moment der Selbstentlarvung stellt das emotionale Zentrum des Buches dar. Ein weiterer zentraler Aspekt ist Barnes' Auseinandersetzung mit der Unzuverlässigkeit des Gedächtnisses. So hinterfragt er, wie sehr Identität auf erfundenen oder verzerrten Erinnerungen basiert. Dabei bleibt Barnes Agnostiker. Er sucht keine religiöse oder spirituelle Antwort auf den Tod. Seine einzige Antwort ist die Sprache – das präzise Benennen der Dinge, solange es noch geht. Es ist ein Buch, dass von Lesern und Kritikern zurecht wie ein «persönlicher Abschiedsbrief an langjährige Freunde» wahrgenommen wird.



**Ayla Dade: «Like Fire We Burn»** (Roman-Serie 2022), als eBook auf der eThek.

Auf dem Eis ist er zuhause. Kann er ihr Herz zum Schmelzen bringen?

Der Roman «Like Fire We Burn» von Ayla Dade ist eine emotionale Liebesgeschichte, die in der winterlichen Stadt Aspen spielt. Im Mittelpunkt stehen Aria und Wyatt, die eine gemeinsame Vergangenheit verbindet. Nach zwei Jahren kehrt Aria in ihre Heimat zurück, um das Bed & Breakfast ihrer kranken Mutter zu führen. Dort begegnet sie erneut Wyatt, ihrer grossen Jugendliebe und einem erfolgreichen Eishockeyspieler, der sie früher tief verletzt hat. Obwohl Aria sich geschworen hat, Abstand zu halten, wird dies schwierig, da Wyatt vorübergehend im Bed & Breakfast einzieht. Alte Gefühle kommen wieder hoch, doch gleichzeitig versucht Aria, einen Neuanfang zu wagen und lässt sich auf jemanden Neues ein. Sie macht Wyatt klar, dass zwischen ihnen nur Freundschaft möglich ist. Trotzdem entsteht zwischen den beiden erneut eine starke Anziehung, besonders während eines gemeinsamen Ausflugs in die verschneite Berglandschaft. Im Verlauf der Geschichte müssen sich Aria und Wyatt mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen und lernen, einander wieder zu vertrauen. Dabei stehen Themen wie Vergebung, Selbstfindung und zweite Chancen im Mittelpunkt. Der Roman zeigt, wie schwierig es sein kann, alte Verletzungen zu überwinden, aber auch, dass ein Neuanfang möglich ist. Das Buch ist Teil der «Winter Dreams»-Reihe, deren Bände unabhängig voneinander gelesen werden können.

Alle Bände im Überblick:

Band 1: «Like Snow We Fall»

Band 2: «Like Fire We Burn»

Band 3: «Like Ice We Break»

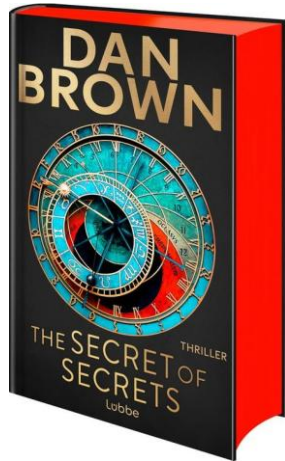
Band 4: «Like Shadows We Hide»

Band 5: «Like Feathers We Fly»

Band 6: «Like Hearts We Heal»

(Kayla Lehmann, Lernende KV Zürich, z. Zt. in der Mediothek)

## Medientipps Dezember 2025

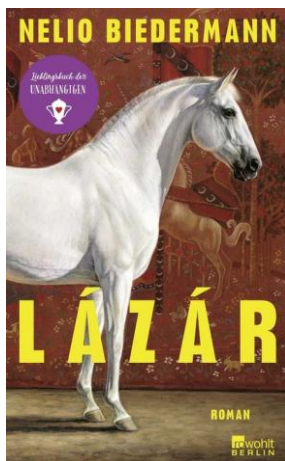


### Dan Brown: «The Secrets of Secrets» (Roman, USA 2025):

In bewährter Manier legt Dan Brown einen erneuten Roman um den Symbolforscher Robert Langdon vor. Wie seine vergangenen Bücher weist auch dieses dieselben Rezeptzutaten vor, die offenbar einen Bestseller ausmachen. Und das Ergebnis mundet äussert schmackhaft.

Der bekannte Symbolforscher Robert Langdon trifft in der tschechischen Hauptstadt Prag seine Freundin und Noetik-Wissenschaftlerin Katherine Solomon bei der Präsentation ihres revolutionären Manuskripts. Doch da der Inhalt gewissen politischen Grössen als zu brisant für eine Veröffentlichung erscheint, wird es gestohlen. Eine Jagd durch das winterlich kalte Prag beginnt, vorbei an historischen Bauwerken und verborgenen Orten, auf die

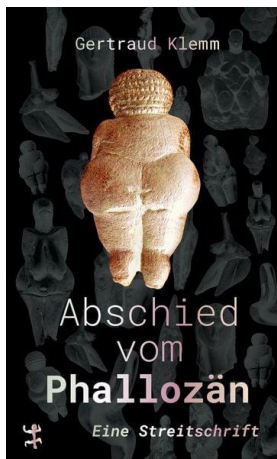
rätselhafte Symbole und Zeichen verweisen. Die Handlung explodiert wortwörtlich in einem geheimen Labor unter der Stadt in einem fulminanten Showdown. Neu ist dabei, dass Langdon zwar wiederum von einer schönen Frau begleitet wird, diese aber selbst eine hochdekorierete Wissenschaftlerin ist und offenbar würdig, auch das Bett mit ihm zu teilen. Zu guter Letzt – Achtung: die Hauptingredienz! – erfährt man die ganze bahnbrechende Wahrheit über das Geheimnis aller Geheimnisse, die Natur der menschlichen Seele selbst.



### Nelio Biedermann: «Lázár» (Roman, CH 2025)

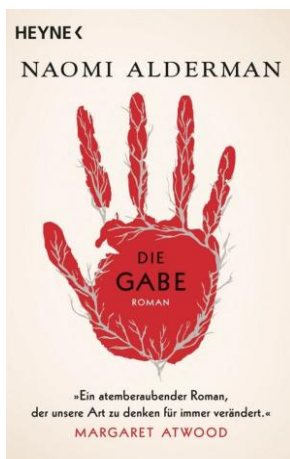
Der neueste Roman vom Zürcher Wunderkind Nelio Biedermann mit dem klangvoll sonoren Namen – das Z wird wie ein stimmhaftes, behauchtes S ausgesprochen - erzählt, zwar fikionalisiert und verfremdet, die Geschichte seiner eigenen Vorfahren aus dem ungarischen Hochadel vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Zeit der ungarischen Revolution 1956. Schon vor Erscheinen des Buches löste das Manuskript in der deutschsprachigen Literaturszene Euphorie aus. Entsprechend hoch waren die Erwartungen. Ausgangspunkt der Handlung ist die Geburt von Lajos von Lázár, der als «durchsichtiges Kind mit den wasserblauen Augen» zum Symbol eines neuen, ungewissen Zeitalters wird. Der Niedergang der alten Ordnung, der Zerfall der Donaumonarchie,

politische Umbrüche, Kriege, Enteignung, Machtverlust, Flucht, Schuld und Neuorientierung korrelieren mit den Charakteren und persönlichen Alltagsdramen der Protagonist:innen, sie zermürben sich zwischen den Kräften der Liebe, des Verrates, den standesgemässen Verpflichtungen, den sexuellen und materiellen Begehrlichkeiten. Nebst der teilweise fast schon lyrischen Sprache durchziehen viele Schilderungen märchenhafte und melancholische Elemente wie bspw. der Wald nahe dem Stammschloss, in den Menschen verschwinden und nie wieder auftauchen.



**Gertraud Klemm: „Abschied vom Phallozän. Eine Streitschrift“ (Sachbuch. D 2025)**

Die Funktion dieses Sach“büchleins“(142 Seiten) ist tatsächlich das Streiten. Das tut die Autorin allerdings auf hohem Niveau, deshalb hinterlässt das Büchlein auch keine leisen Töne von Fremdscham, wie das sonst passiert, wenn man jemand anderem beim Ablästern zuhört. Denn das tut die Autorin, da nützt kein Beschönigen. Sie benennt die Bösen, die verantwortlich sind für die gegenwärtige soziale, politische und ökologische Misere, „die die Welt gegen die Wand fahren“, schamlos beim Namen: Männer! Insbesondere diejenigen, die sich rauschhaft entfesselter männlicher Machtausübung hingeben. Klemm knüpft an den Begriff des Anthropozäns an – das Zeitalter, in dem der Mensch den Planeten prägt und systematisch zerstört. Dabei ist es nicht der Mann als biologisches Wesen, den sie anklagt, sondern das System der „vaterrechtlichen Männlichkeit“, das die Welt qua Geschlecht(sorgan) im Würgegriff hält. Doch die Schrift ist nicht nur eine Rechtfertigung fürs Zanken und Keifen, denn als heilende Alternative zum Patriarchat schlägt sie das Matriarchat vor, wie es ihres Erachtens vor dem Neolithikum die gängige Ordnung war und die auch gegenwärtig auf der Welt noch anzutreffen sei. Dieses System verfolge nicht das Herrschen Weniger über die Vielen, sondern die egalitäre Ordnung aller.



**Noemi Alderman: «Die Gabe» (orig. «The power») (Roman, USA 2017)**

Nach eigenen Aussagen ist die Autorin eine euphorische Schülerin der «handmade's tale»-Erschafferin Margaret Atwood, was im Roman auch immer wieder spürbar wird. Dieser wurde bei seiner Veröffentlichung als feministisch bezeichnet und ebenso gefeiert wie verschrien. Zwar ist der Roman mit Erscheinungsjahr 2017 schon etwas älter, aber die Serien-Verfilmung auf *Prime* und nicht zuletzt gegenwärtige soziale und politische Entwicklungen haben dem Roman eine ganz neue Aktualität verliehen. Aus heiterem Himmel wachsen zuerst nur jungen, später allen Frauen eine Art neues Organ, «der Strang», zwischen ihren Schlüsselbeinen, das ihnen erlaubt, elektrische Energie gezielt aus ihren Händen und Fingern zu entladen. Diese Fähigkeit verändert innert kürzester Zeit alles – politische Machtverhältnisse, soziale Strukturen, persönliche Beziehungen. Das strukturgebende Patriarchat verändert sich in sein Gegenteil – doch ist dies nun das Matriarchat? Anhand der Erlebnisse einzelner Figuren werden diese Veränderungen und ihre zum Teil furchtbaren und abstossenden Folgen in enorm starken Bildern deutlich gemacht. Die ganze Erzählung wird von einer Rahmenhandlung flankiert – ganz nach dem Modell Atwoods – in der ein Historiker einer sehr fernen Zukunft die Ereignisse, die zum Umsturz führten, untersucht und in einem schriftlichen Austausch mit einer Wissenschaftlerin diskutiert.



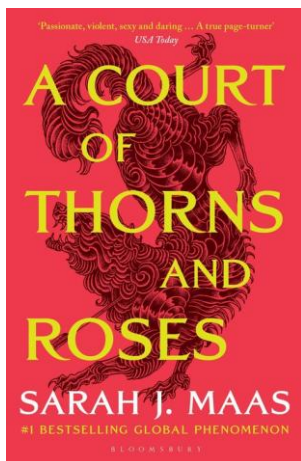
### Leon Engler: «Botanik des Wahnsinns» (Roman, D 2025)

Leon Englers Debütroman ist eine eindrucksvolle literarische Reise durch die Abgründe und Facetten der menschlichen Psyche. Der Autor, selbst Psychologe, verbindet autobiografische Elemente mit einer feinfühligem Analyse psychischer Erkrankungen, die sich wie ein roter Faden durch die Familiengeschichte des Ich-Erzählers ziehen. Die Handlung beginnt mit einem einschneidenden Ereignis: Bei der Zwangsäumung der Wohnung seiner Mutter werden versehentlich alle persönlichen Erinnerungsstücke vernichtet. Was bleibt, ist der „Abfall der eigenen Familiengeschichte“. In der Folge beleuchtet Engler die Schicksale von drei Generationen – geprägt von Depression, Alkoholismus, Schizophrenie und Angststörungen – und stellt die zentrale Frage: Sind wir frei oder Gefangene unserer

genetischen und seelischen Prägung?

Das Debüt überzeugt dank einer Mischung aus erzählerischer Leichtigkeit und intellektueller Tiefe. Engler schafft es, ein ernstes Thema mit Distanz, Zynismus wie auch wohltuendem Humor näher zu bringen, ohne die inhaltliche Tragik zu verharmlosen.

„Botanik des Wahnsinns“ ist kein leichtes, aber ein lohnendes Buch. Es regt zum Nachdenken über Normalität, Krankheit und die Macht der Herkunft an. Wer sich für Psychologie, Familiengeschichten und die feinen Linien zwischen Wissenschaft und Literatur interessiert, findet hier eine kluge, berührende und sprachlich brillante Lektüre.



### Sarah J. Mass: Reihe “Court of Thorns and Roses” (Roman-Reihe, USA 2020)

Die Reihe «A Court of Thorns and Roses» hat mich richtig mitgerissen, ich konnte kaum aufhören zu lesen! Anfangs dachte ich, es wäre einfach eine schöne Fantasy-Geschichte, aber sie wird schnell viel tiefgründiger und spannender, als man erwartet. Feyre, die Hauptfigur, ist mutig, stur und wächst im Laufe der Geschichte enorm, man fiebert richtig mit.

Besonders gefallen hat mir die Mischung aus Magie, Freundschaft und Romantik und wie leicht man beim Lesen in diese faszinierende Welt hineingezogen wird. Die Bücher sind zwar auf Englisch, aber wirklich gut lesbar. Man kommt schnell rein, und es lohnt sich total, dranzubleiben.

Inzwischen gibt es fünf Bände, und ich kann es kaum erwarten, bis der nächste erscheint! (Elena Evangelidis, Mitarbeitende Mediothek)

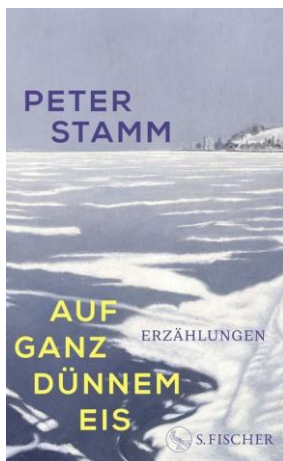


**Alex Bieli et al: «Grundlagenwissen 3 Kaufleute EFZ – HKB A bis HKB C. Begleitpublikation myKV (Sachbuch/Lehr-Lernmaterial, CH 2025)**

An dieser Stelle sei auf den dritten und letzten Teil der Lehrbuch-Publikation verwiesen, deren ersten beiden Teile hier schon früher Erwähnung fanden.

«Das Printprodukt vermittelt das Grundlagenwissen basierend auf den Inhalten der digitalen Lehr- und Lernplattform «myKV»: In kurzen Sachtexten mit Grafiken wird das Grundlagenwissen einfach und übersichtlich dargestellt. Dies erleichtert das Verstehen, Lernen und Repetieren. Pro Lehrjahr wird ein Band erscheinen. Die handlungsorientierten Lernaufträge sind nur auf der digitalen Lehr- und Lernplattform verfügbar.» So weit der

Klappentext. Diese Bände sollen ebenso für Lehrende wie für Lernende Theorie und Praxis der Handlungskompetenzbereiche mit viel Sachtexten, Grafiken, Illustrationen und Erklärvideos kompakt darstellen. Allenfalls lässt sich darüber diskutieren, ob es sich als Alternative für die gegenwärtige Lernplattform anböte.



**Peter Stamm: «Auf ganz dünnem Eis» (Kurzgeschichten, CH 2025)**

In neun Kurzgeschichten lässt der Autor seine Protagonist:innen im metaphorischen Sinn über dünnes Eis laufen, sie befinden sich in Situationen des Übergangs oder der Entscheidungs- und Identitätsfindung. In der einen oder anderen Form drohen sie alle den Boden unter den Füßen zu verlieren, durch das Eis durchzubrechen, wie etwa der Schweizer Skilehrer, der aus selbst ihm unbekanntem Gründen in einer künstlichen Ski-Halle in Deutschland Tourist:innen das Skifahren beibringt – angesichts der Umgebung eine völlig absurde Idee. Bei manchen der Geschichten blitzt die Hoffnung auf, dass der Übergang klappen könnte, wie etwa beim Vater eines jungen Mannes, der sich für Monate in völliger Isolation begibt, um

den Aufenthalt in einer Raumstation zu simulieren. Der verzweifelte Vater erinnert sich seiner elterlichen Aufgabe und befreit den Sohn aus der selbst gewählten Haft. Bei anderen überwiegt der Zweifel, ob das Eis halten kann, aber sie alle sind getragen von einer Grundstimmung der Melancholie und der Schwermut.

## Medientipps Oktober 2025



### «Hase und ich» von Chloe Dalton, Roman 2025

Chloe Dalton, Politikberaterin aus London, zieht sich während des Lockdowns in ein Landhaus in ihrer Heimatgemeinde zurück, wo sie auf einem morgendlichen Spaziergang auf einen mutterlosen Junghasen trifft. Statt ihn einem Wildtierzentrum zu übergeben, entscheidet sie sich, ihn selbst aufzuziehen – mit dem Ziel, ihn später wieder in die Freiheit zu entlassen.

Die Beziehung zwischen der Autorin und dem Feldhasen entwickelt sich, genau wie die Erzählung selbst, sehr behutsam, ohne Vermenschlichung oder sentimentale Überhöhung. Dalton beobachtet, lernt, reflektiert – und verändert sich selbst dabei. Die Geschichte ist geprägt von Nähe, Respekt und der Erkenntnis, dass Natur keine Kulisse, sondern unser aller Lebensgrundlage ist. Ein ruhiges, sehr

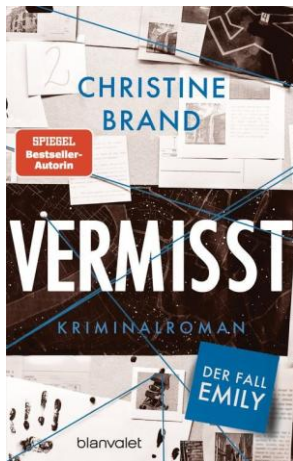
poetisches Buch mit emotionaler Tiefe, das eine ungewöhnliche Mensch-Tier-Beziehung präzise und sehr respektvoll beschreibt.



### «Die Verkrepelung der Welt – Zum Zustand der Dinge (des Alltags)» von Gabriel Yoran, Sachbuch 2025

Gabriel Yoran ist mit «Die Verkrepelung der Welt» ein kluges, witziges und zugleich tiefgründiges Buch über die zunehmende Verschlechterung alltäglicher Produkte und die damit verbundenen gesellschaftlichen, ökologischen und psychologischen Folgen gelungen. Der Autor untersucht, warum viele Alltagsgegenstände – von Duschköpfen über Waschmaschinen bis zu Kaffeevollautomaten – heute komplizierter, kurzlebiger und schlechter bedienbar sind als früher. «Krepel» nennt er diese Dinge – Produkte, die in ihrer Funktionalität hinter frühere Versionen zurückfallen und so schon fast unbrauchbar werden. Das ist Konsum- und Warenkritik auf unterhaltsame Art, welche die Illusion des Fortschritts mit

sprachlicher Brillanz entlarvt und zum Nachdenken, auch über das eigene Konsumverhalten, anregt.



**Christine Brand: «Vermisst – Der Fall Emily» (Roman, CH 2025)**

Der neueste Krimi der Schweizer Autorin ist der zweite Band der Malou Löwenberg-Fälle, die aus der Reihe rund um die Journalistin Milla Nova ausgekoppelt wurden. Doch anders als diese sind Handlung und Erzählton ungleich düsterer. Im Mittelpunkt steht eine verzweifelte Mutter, deren 4jährige Tochter vor 3 Jahren entführt worden und seither verschwunden ist. Im Lauf ihrer Nachforschungen wird Malou mehrmals durch Rückschläge und schwierige persönliche Begegnungen herausgefordert, sie wird mit falschen Fährten konfrontiert und realisiert, dass der Fall mit ihrer eigenen Vergangenheit verknüpft ist. Schliesslich stösst sie auf eine schockierende Entdeckung, die sie in tiefste Abgründe blicken lässt.

Die eigentliche Handlungsebene wird immer wieder von Malous problematischer und traumatischer Vergangenheit durchbrochen und gespiegelt, wodurch der Krimi eine zusätzliche Tiefe erhält, die ihn weit über den üblichen Genre-Rahmen hinaushebt. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



**Nora Osagiobare: «Daily Soap» (Satirischer Roman, CH 2025)**

Der Titel ist Programm, denn er steht nicht nur für Inhaltliches in dieser schwarzhumorigen Satire, sondern auch für Text- und Strukturelemente wie übertrieben dramatische Dialoge und überzeichnete Figuren und Szenarien. So heisst eine erfolgreiche Unternehmerin Zita Bodeca (britisch-keltische Rebellin gegen die Römer), ein Pornodarsteller Paul Banal und eine Scammerin Frieda Killer. Der Lauftext wird immer wieder von unmotivierten Fussnoten, Werbeeinlagen und absurden Triggerwarnungen durchbrochen, die das Seifenoper-Schema bewusst karikieren und Identifikationsprozesse verhindern.

Im Mittelpunkt der Handlung steht die Ich-Erzählerin, Toni, ein Teenager mit «Cappuccino Macchiato»-brauner Hautfarbe, und ihre «kreideweisse» Zwillingsschwester Wanda, mit der sie genetisch nur die Mutter teilt. Um den Beschwerden und Verstrickungen der chaotischen Familienverhältnisse zu entgehen, flüchtet sich Toni in die Schweinwelt der Seifenopern und erkennt, dass sich ihre Welt und die der Soaps in nichts unterscheiden. Der rasante Szenenwechsel zwischen vermeintlich echter und Soap-Realität lässt die problematischen Bereiche einer funktionierenden Gesellschaft – arm/reich-Dichotomie, zementierte Machtverhältnisse, alltäglicher Rassismus, Sexismus und Übergriffe aller Art – offenbar werden. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



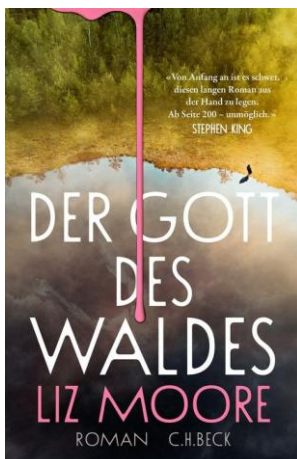
**Michael Sommer, Stefan von der Lahr: «Die verdammt blutige Geschichte der Antike...ohne den ganzen langweiligen Kram»**  
(Sachbuch, D 2025)

Mit einem Warnhinweis beginnt dieses *andere* – sehr andere!! – Geschichtsbuch, das man guten Gewissens wohl kaum fürs Klassenzimmer empfehlen kann:

«Dieses Buch kann Spuren von Gewalt, sexuelle Inhalte, Schimpfwörter und politische Unkorrektheiten aller Art enthalten, ist dafür aber garantiert zucker- und kalorienfrei. Es darf nicht in die Hände von Kindern oder Besucherinnen und Besuchern humanistischer Gymnasien gelangen [Wie steht's mit

Besucher:innen von Berufsschulen?]. Die Lektüre kann verstörend wirken. Zu weiteren Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie bitte Ihre Ärztin, Ihren Arzt, in Ihrer Apotheke oder wo Sie wollen».

In einem ähnlich respektfreien und flapsigen Ton werden 1200 kriegerische, mörderische, grausame, zerstörerische, erbarmungslose und brutale Jahre der Antike hämisch, bitterböse und mit unverkennbar grossem Genuss am blutigen Detail erzählt. Die Vorliebe der Autoren für die Monty Python-Sketches sind unverkennbar. Die vermeintlichen Helden der Geschichte werden jeglicher Heroenbekrängung entledigt und als das benannt, was sie waren: Massenmörder und Menschenschinder. Am Ende des Buches fragt man zusammen mit den Autoren zu Recht, warum die kollektive Erinnerung den einen Schlächter als Monster und Geißel der Menschheit abspeichert und den anderen, womöglich noch schlimmeren, als grossen Staatsmann feiert. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



**Liz Moore: «Der Gott des Waldes»** (Roman, USA 2024)

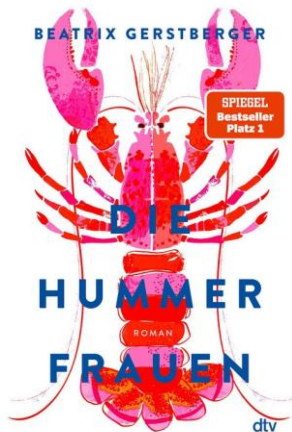
Dieser Roman, entgegen der Erwartungen, die der Titel womöglich assoziieren könnte, hat mit Mystery und Fantasy wenig am Hut. Vielmehr ist er ein literarischer Thriller und Gesellschaftsroman und als solcher ein höchst lesenswerter Zeitspiegel der 70er Jahre. In den USA belegte er wochenlang die Bestsellerlisten. Angesiedelt in der Mitte der 70er Jahre beleuchtet er wenig Erfreuliches in der upper class der amerikanischen Ostküste. Aus einem Sommercamp der abgeschiedenen **Adirondack Mountains** im US-Bundesstaat New York verschwindet eines Morgens im Jahr 1975 die **13-jährige Barbara Van Laar**, Tochter einer überaus reichen und angesehenen Familie, die die Besitzerin des Camps, des umliegenden Landes und der Wälder ist. Gravierend kommt hinzu,

dass vor 14 Jahren Barbaras Bruder Bear, damals 8 Jahre alt, ebenfalls verschwunden und nie wieder aufgetaucht ist. Fünf in die Ereignisse involvierte Frauen erzählen aus ihrer Perspektive die Geschehnisse der Vergangenheit und der Gegenwart. Dabei tritt ein unschönes Gesellschaftsgefüge zu Tage, das geprägt ist von Ungleichheit, Rassismus, patriarchalem Machtmissbrauch und vor allem einer erschreckenden Frauenfeindlichkeit. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



### «Krakel Orakel» (Gesellschaftsspiel, D 2024)

Nominiert für das «Spiel des Jahres». Wer zur Boomer- oder X-Generation gehört, wird sich sicher noch an das sehr beliebte Fernsehformat der «Montagsmaler» erinnern, in dem gewisse Begriffe nicht erklärt, sondern zeichnerisch dargestellt werden sollten. Seither unzählige Male kopiert und den modernen Technologien angepasst. Diese kooperative Variante nun will ganz bewusst diejenigen Spieler:innen motivieren, die sonst als Zeichen-Muffel eher das Nachsehen hatten. Denn die Linien für die Darstellung der gesuchten Begriffe sind bereits vorgegeben und müssen nachgefahren werden. Man muss sie im Gewirr der unzähligen Linien nur noch erkennen. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)

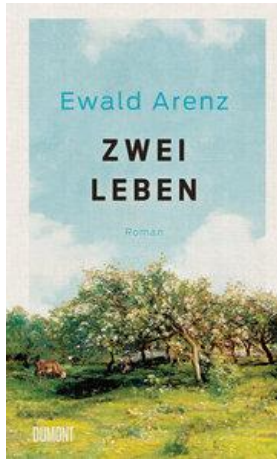


### Beatrix Gerstberger: «Die Hummerfrauen» (Roman, USA 2025)

Drei Frauen aus drei verschiedenen Generationen begegnen sich in einem kleinen Fischerdorf in Maine. Die kurlige Ann, 72, die älteste Hummerfischerin Stone Harbors, verfügt genauso über eine harte Schale wie ihr liebstes Haustier Mr. Darcy, ein blauer Hummer, der in einem Aquarium in der Küche lebt. Die unfallbedingt schwer erschütterte Julie, 54, kämpft sich mithilfe ihres Hummerkutters zurück ins Leben, findet in der kräftezehrenden Arbeit an der rauen Küste Maines erste Momente der Ruhe. Sie verliebt sich in Nat, doch alte unverarbeitete Wunden verhindern die Beziehung. Schliesslich die 28jährige Mina, die nach einem traumatischen

Verlust, dem Tod ihres Bruders, an den Ort ihrer Kindheit zurückkehrt und auf das Glück hofft, das sie hier einst erlebte. Doch auch sie und ein alter Kindheitsfreund kämpfen mit den Gespenstern der Vergangenheit. Von Ann und Julie lernt Mina die Hummerfischerei, die drei Frauen verweben ihre unterschiedlichen Lebensgeschichten «zu einem gemeinsamen Pfad der Gemeinschaft und des Weitergehens». Die Fähigkeit des Hummers, insbesondere die Mr. Darcys, seinen Panzer abzuwerfen und neu und stärker hervorzugehen, steht für die Notwendigkeit über alte Verletzungen hinwegzukommen und weiterzuwachsen. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)

## Medientipps Juli 2025



«Der grosse Sommer» (2021) und «Zwei Leben» (2024) von Ewald Arenz, Romane

In «Der grosse Sommer» wird brütend heiss und gewittrig die Stimmung des Abiturienten Frieder beschrieben, der vor seinem Abschluss den Sommer 1981 zu Hause beim Lernen verbringen muss, während seine Geschwister mit seinen Eltern ans Meer fahren. Freundschaft, Liebe, Lernen und die Beziehung zu den Grosseltern verschieben sich in diesem Sommer.

In «Zwei Leben» trifft die junge Roberta 1971 als Rückkehrerin auf den elterlichen Bauernhof auf Altes: Eltern, Jugendfreunde, Geschichten und Orte. Liebe, Verlust, Verantwortung und Perspektiven verändern ihr Leben. (Christian Wölfles Autorenentdeckung).



«Survival of the Richest» (2025) von Douglas Rushkoff, Sachbuch

Douglas Rushkoff ist Professor für Medientheorie und digitale Ökonomie am Queens College der City University of New York und ist bekannt als Internetpionier bzw. für seine Verbindungen zur frühen Cyberpunk-Kultur. Für das Massachusetts Institute of Technology (MIT), eine weltweit renommierte private Forschungsuniversität in Cambridge, Massachusetts, zählt er zu den zehn einflussreichsten Intellektuellen der Welt.

Sein neues Buch "Survival of the Richest" untersucht mitunter die Fluchtfantasien von Tech-Milliardären. Rushkoff beschreibt dabei, wie diese Milliardäre sich auf den Weltuntergang vorbereiten, indem sie Luxusbunker und Marskolonien planen. Statt Lösungen für globale Probleme zu suchen, würden sie sich darauf konzentrieren, wie sie

den Konsequenzen ihrer eigenen Innovationen und ihres Handelns entkommen können. Dabei kritisiert er das "Mindset" dieser Tech-Elite, das auf ständige Innovation und Disruption setzt, oft ohne Rücksicht auf die sozialen und ökologischen Auswirkungen. Er fordert uns auf, uns von diesem Denken zu befreien und echte Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Kritiker monieren, dass Rushkoff in seinem Buch selber keine konkreten Lösungen anbietet, was der Autor teilweise auch anerkennt. Er betont jedoch, dass sein Ziel darin bestehe, das Bewusstsein für die problematischen Denkweisen der Tech-Elite zu schärfen und eine Diskussion darüber anzuregen, wie wir es schaffen können, eine Alternative zu einem ausser Rand und Band geratenen Kapitalismus zu entwickeln, eine Alternative, wo die Technologie nicht im Mittelpunkt der Überlegungen steht. Für Rushkoff ist klar, dass der auf

ungebremstem Wachstum basierender Kapitalismus schlussendlich in eine Sackgasse führt und deshalb keine Lösung für Probleme wie den Klimawandel anbietet. Diese liegt viel eher in Modellen wie der Kreislaufwirtschaft, verbunden mit einem bewussten Konsumverzicht. (Andi Hasenfratz, Mediothek)



**«Fräulein Else» (1924)** von Arthur Schnitzler, Novelle

*Fräulein Else* von Arthur Schnitzler ist eine bewegende Novelle, die in der Ich-Perspektive erzählt wird. Die junge Else gerät in eine ausweglose Situation, als sie für ihren Vater einen reichen Mann um Geld bitten soll. Dabei wächst der innere Druck, und ihre Gedanken kreisen immer mehr um Angst, Scham und Verzweiflung. Durch die Erzählweise fühlt man sich ganz nah an Elses Gefühlen und innerem Kampf. Die Geschichte ist spannend, traurig und bleibt lange im Gedächtnis. Ein Buch, das durch seine Tiefe und eindrucksvolle Sprache überzeugt. (Elena Evangeliadis, Mitarbeitende Mediothek)



**«Kleine Monster» (2024)** von Jessica Lind, Roman

Der Roman ist eine sehr authentische und gerade deshalb höchst beklemmende Darstellung tabuisierter Mutterängste und thematisiert eine Frage, die u.a. durch die Netflix-Serie «Adolescence» viral ging und offenbar schmerzhaft die Gesellschaft triggert: Können Kinder im moralischen Sinne böse sein?

Die Eltern des siebenjährigen Buben Luca, Pia und Jakob, werden zu einem Elterngespräch in die Schule ihres Sohnes gebeten, er wird beschuldigt, «einen Übergriff» begangen zu haben. Luca selber schweigt. Während der Vater die Angelegenheit herunterspielt, wecken die Vorwürfe in der Mutter verdrängte traumatische Erinnerungen an die eigene Kindheit: den Ertrinkungstod der 4-jährigen Schwester Linda, das Verschwinden der Adoptionsschwester Romi, unverdaute, unbesprochene, in der Familie krampfhaft verweigerte Auseinandersetzung mit der Frage um Schuld und Verantwortung. Pia sieht ihren eigenen Sohn zunehmend in einem schlechten Licht, sie beobachtet ihn misstrauisch und meint, nichts über dieses «kleine Monster» zu wissen. Erzähltechnisch verweben sich die mit Absicht nebulös gehaltenen Vorkommnisse der Vergangenheit mit den aktuellen Ereignissen, deren tatsächliches Ausmass und Verwerflichkeit diffus bleiben. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



«**Künstliche Intelligenz**» (2023) von Manfred Spitzer, Sachbuch

Das Buch „*Künstliche Intelligenz*“ von Manfred Spitzer bietet einen klaren und gut verständlichen Einblick in die moderne Welt der KI. Der Autor zeigt dabei sowohl die Chancen als auch die Risiken, die mit dieser Technologie verbunden sind. Besonders spannend sind die vielen Beispiele aus Medizin, Alltag und Forschung. Man merkt, dass Spitzer sich gut auskennt und möchte, dass wir besser verstehen, worum es bei Künstlicher Intelligenz wirklich geht. Wer sich für die Zukunft interessiert, dem ist dieses Buch und ein Besuch der Wechseiausstellung in der Mediothek sehr zu empfehlen. (Empfehlung von Alex Kobel, Lernender des KV, z. Zt. Mediothek)



«**Was ist schon für immer?**» (2024) von Katja Lewina, Biografie

Völlig unerwartet verstirbt der scheinbar kerngesunde 7jährige Sohn der Autorin an einer undiagnostizierten, erbten Herzkrankheit. Nebst der tiefen Trauer muss die Mutter auch noch die Eröffnung verarbeiten, dass auch sie an derselben Herzschwäche leidet. Jeder Moment kann aus heiterem Himmel ihr letzter sein. Der Tod, insbesondere das eigene Sterben, ist kein Gerücht und ganz sicher nicht etwas, das nur anderen zustösst. Dieses neue Wissen bringt sie zu fundamentalen Fragen über das Leben und vor allem über das Sterben, doch verkommt diese Auseinandersetzung nicht zu einem memento mori oder carpe diem mit stakendem Zeigefinger, sondern gipfelt in der sehr persönlichen Wahrheit, sich nicht länger mit «bullshit herumschlagen». Sie weitet ihren Blick, befragt Freunde,

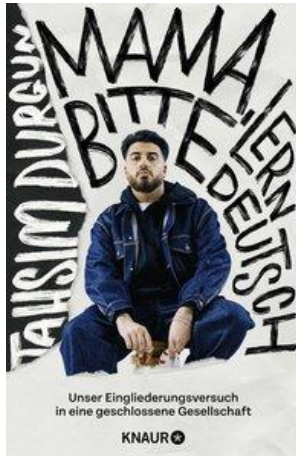
Bekannte, antike Philosophen, Wissenschaftler:innen, und Autor:innen und schliesst mit der Erkenntnis: „Gegen unsere Vergänglichkeit ankämpfen bedeutet gegen das Leben ankämpfen. Alles, was dabei herauskommen kann, ist Unglücklichsein.“ (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



«**Air**» (2025) von Christian Kracht, Roman

Der von der Öffentlichkeit lange erwartete Roman von Christian Kracht spaltet seine Fan-Gemeinde. Während die einen finden, er sei ein mystisches Meisterwerk, halten die anderen ihn für einen chaotischen und wirren Stil-Mix, der nebulös und abstrus bleibt. Die Handlung spielt auf zwei scheinbar völlig unabhängigen Erzählebenen. Auf der einen nimmt der erfolgreiche Schweizer Innenarchitekt Paul einen Auftrag der gewaltigen Data-Center-Kaverne in Stavanger an. Er soll ein «perfektes Weiss» auftragen. Während seiner Besichtigung streift eine Sonneneruption die Erde - Paul verschwindet spurlos. Die andere Erzählebene ist in einer prähistorischen Fantasy-Welt angesiedelt, in der der Protagonist – die Leser:innen ahnen, dass es sich dabei

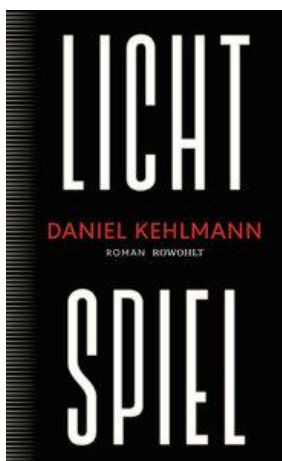
um Paul handelt – zusammen mit einem neunjährigen Mädchen vor einer tyrannischen Übermacht flieht. Irgendwann verschwimmen die beiden Ebenen und das mystische Ende präsentiert sich als ein romantisch-historisierendes Bild des viktorianischen Malers James Archer, das vormals an der Wand des Innenarchitekten hing. Weder offenbart sich diese Symbolik, noch wird der odysseeartigen Reise Pauls Sinnhaftigkeit verliehen. Seine Abenteuer bleiben diffus. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



**«Mama, bitte lern Deutsch» (2025)** von Tahsim Durgun, Familienbiografie

Der Social-Media-Komiker Tahsim Durgun mit yezidisch-kurdischen Wurzeln setzt in seiner Familienbiografie seiner Mutter ein liebevolles, aber kritisches Denkmal. Schon früh muss er während seiner Kindheit in Oldenburg für die Mutter bei Behördengängen, dem Entziffern und Abfassen von Dokumenten, ja selbst bei intimen Arztbesuchen Dolmetscherfunktionen übernehmen. Ein Wutausbruch des pubertierenden und überforderten Buben wirft die zentrale Frage nach der Unfähigkeit resp. nach dem Unwillen der Mutter auf, sich der Kultur des Gastlandes anzupassen und die Sprache zu erlernen. Dabei wird eine Seite beleuchtet, die in der Begegnung mit Migrant:innen oft vergessen geht: die Mutter ist in

ihrer Muttersprache eine durchaus kompetente, ja poetische Sprachverwenderin, nur im Deutschen bleibt sie sprachlos, stumm. Der Autor reflektiert auf witzige, mit bitteren Untertönen durchzogene Weise seine teils schmerzhaften Erfahrungen mit Rassismus, starren Integrationsanforderungen und Bildungsbarrieren. Aber auch die schwierige zwitterartige Stellung eines Secondos, der hin- und hergeworfen zwischen Scham und Stolz ein Eigenes finden muss. (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)



**«Lichtspiel» (2023)** von Daniel Kehlman, Roman

Mit diesem Roman liefert der Autor eine fiktive Biografie des österreichischen Regisseurs und Film-Pioniers Georg Wilhelm Pabst, die geschickt biografisch Gesichertes mit fiktiven Elementen verwebt, um mit diesen einzelne Bereiche wie etwa Pabsts Absage an Hollywood – Meeting mit arroganten, künstlerisch indifferenten Studiobossen – oder Pabsts Verwicklungen mit dem Nazi-Regime - groteske Begegnung mit Propaganda-Minister Goebbels oder die Besetzung von Statisten durch KZ-Häftlinge – fassbar zu machen. Deutlich schält sich die omnipräsente Frage nach der moralischen Verpflichtung der Kunst heraus. Während etwa die Pabst-Schülerin Leni Riefenstahl, sehr unsympathisch, die Kunst als amoralische, göttliche Instanz sieht, zerbricht Pabst am Niedergang der eigenen

Integrität, bildlich festgehalten am Verlust des mythisch überhöhten letzten Films Pabsts, der jedoch ein NS-Auftrag ist - übrigens tatsächlich verschollen – und daher wohl kaum ein Kunstwerk sein kann. Was diesen Roman wirklich lesenswert macht, ist primär nicht die Handlung, sondern «die vielen kurzen, filmisch komponierten Szenen – Schnitt, Perspektivwechsel und Kamerafahrten prägen den Stil» (Rowohlt-Verlag 2024). (Nicole Bodnar, Mitarbeitende Mediothek)